

Italien und Deutschland und anderseits zwischen dem westlichen und dem östlichen Alpenflügel nimmt Tirol eine bedeutame Mittelstellung ein. Tiefeingerissene Flußdurchbrüche und leicht übersteigbare Alpenpässe eröffnen von allen Seiten den Zugang. Zwei Hauptverkehrsrichtungen sind es namentlich, welche sich im Herzen des Landes schneiden. Die eine, von Süden kommend, wird gebildet durch die Meridionalfurche der unteren Etzsch und der Eisack, welche über die tiefste Einsattlung der centralen Alpenkette, den Brenner, durch das Sillthal sich nordwärts fortsetzt. Vom fernen Osten her aber streicht die langgestreckte, nach zwei entgegengesetzten Seiten hin abwässernde Thalrinne der Drau und Rienz. Auf diesen von der Natur vorgezeichneten Bahnen wanderten bunte Völkerscharen in das Land, mehr oder weniger tiefgehende Spuren ihrer Anwesenheit zurücklassend. Auf diesen Wegen zog der Kaufmann und brachte mit seinen Waaren wichtige neue Culturelemente. Dem vorwärtsdrängenden wechselvollen Einfluß der offenen Verkehrslage steht anderseits gegenüber die natürliche Geschlossenheit der einzelnen Thalgebiete und der angeborene conservative Sinn der Gebirgsbewohner, ihr zähes Festhalten an dem einmal Erfaßten. Diesen Factoren verdankt Tirol seine ethnographische Eigenart und seine historische Entwicklung. Sie haben schon sehr früh bestimmenden Einfluß genommen auf die Besiedlung und Cultur des Landes, lange bevor die römischen Legionen ihren Siegeszug über die Alpen begannen.

In jener fernen Urzeit freilich, als der mitteleuropäische Mensch noch auf der primitivsten Stufe der Cultur stand, konnten sich begreiflicherweise derartige Einflüsse noch nicht bemerkbar machen. In der Glacialzeit waren sämtliche Alpenthäler von gewaltigen Eisströmen ausgefüllt und völlig ungangbar. Die Anwesenheit des Menschen in Tirol während dieser Periode ist nicht nachweisbar. Nach dem Zurückweichen der Diluvialgletscher aber drangen bald streifende Jäger, die bis dahin in den Alpenvorlanden gehaust hatten, in das Gebirge und nach und nach bildeten sich in den Hauptthälern kleine Ansiedlungen. In den Schottertegeln des Innthals finden sich gelegentlich Reste derselben eingeschwemmt: rohgebrannte Topfscherben, Holzkohlen, Knochen von Jagd- und Hausthieren, die zum Theil von Menschenhand bearbeitet sind. Außerdem kamen verstreute Steinwerkzeuge an mehreren Punkten des Innthals zum Vorschein. In den sonnigen Thälern des südlichen Tirol, welche früher eisfrei wurden und zur Besiedlung einluden, sind — abgesehen von zahlreichen Einzelfunden neolithischen Charakters — mehrere eigentliche Wohnplätze aus dieser Zeit aufgedeckt worden mit mannigfachem Inventar von Erzeugnissen einer primitiven Cultur, wie Waffen und Geräthe aus Stein, Horn und Knochen, Fragmente von rohen, aus freier Hand gearbeiteten Gefäßen *cc.*, Alles in einer Schichte von Asche und Holzkohlen. Solche Stationen fanden sich unter anderen bei Mori, Pomarolo, am Dos Trento, bei Kronmetz und Vervó. Diese